

Nordwinde aufhält. Besonders die Oberrheinische Tiefebene, das Main- und Neckarland sind obstreich, ebenso mehrere begünstigte Gegenden Norddeutschlands. Dennoch führt Deutschland bedeutende Mengen von frischem und getrocknetem Obst aus Frankreich, Italien, Osterreich und Amerika ein. — Der Weinbau ist besonders im S. und SW. zu Hause (Rhein-, Mosel-, Main- und Neckartal). Er geht in Deutschland weiter nach N. hinauf als sonst in Europa. Der reichste Weinborn Deutschlands ist der Rheingau.

2. **Die Viehzucht** Deutschlands beruht auf dem Reichtum an Wiesen und Weiden, die auch für die Stallfütterung bedeutende Heumengen liefern. Die besten Rinder gibt es in den Nordseemarschen (Niederungsgründ) und in den Algäuer und Bayrischen Alpen (Bergrind). Die Pferdezuucht wird besonders in Ostpreußen, Mecklenburg, Holstein und Oldenburg betrieben, deckt jedoch den Bedarf nicht. Die Schafzuucht wird dort gepflegt, wo viel geringwertiges Futter vorhanden ist, so in Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Schlesien und Hannover. Infolge der Einfuhr billiger Wolle aus Australien, Südafrika und Argentinien geht sie zurück. Die meisten und besten Schweine werden in Westfalen, Braunschweig, Thüringen und in der Provinz Sachsen gezüchtet. Die Geflügelzuucht wird nicht in dem Maße betrieben, wie es notwendig wäre, um den großen Bedarf an Fleisch, Eiern und Bettfedern zu decken. — Zur Ernährung seiner Bevölkerung muß Deutschland Vieh, sowie Speck und Schmalz aus anderen Ländern einführen.

3. **Die Fischerei** ist entweder Fluß-, Küsten- oder Hochseefischerei. Die Flußfischerei sucht man durch künstliche Fischzuucht zu heben; für den Schutz der deutschen Hochseefischer sorgt jetzt die Kriegsmarine. Nennenswert ist der Störfang in Elbe und Weser, der Bachsfang in Rhein und Elbe, der Heringsfang in Nord- und Ostsee, der Fang von Sprotten, Dorschen und Schellfischen. In der Hochseefischerei wird Deutschland von England und Frankreich, von den Niederlanden und Skandinavien übertroffen.

4. **Waldwirtschaft.** Unter den deutschen Nadelbäumen nimmt die Kiefer die erste Stelle ein. Sie ist besonders in den sandigen Gegenden Norddeutschlands verbreitet. An zweiter Stelle steht die Fichte, der Hauptbaum der höheren Gebirge. Von den Laubbäumen ist die Rotbuche am verbreitetsten. An zweiter Stelle kommt die Eiche. In den feuchten Flußniederungen finden sich die Auwälder, die aus Erlen, Eschen, Rüstern, Ahorn- und Weidenarten zusammengesetzt sind. — Der Wald bedeckt etwa ein Viertel der deutschen Bodenschläche; zwei



1. A. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Bodenbenutzung im Deutschen Reiche (in Prozenten).

Drittel davon entfallen auf Nadelwälder, ein Drittel auf Laubwälder.

der. Die waldbreichste preussische Provinz ist Hessen-Nassau, die waldbärmste Schleswig-Holstein. Trotz des großen Waldbestandes bedarf Deutschland für Schiffsbau und Industrie einer bedeutenden Holzeinfuhr.

5. **Bedeutung des Bodenbaues.** Landwirtschaft, Viehzucht und Waldwirtschaft geben vielen Bewohnern lohnende Beschäftigung. Die Landwirtschaft liefert Nahrungs- und Genussmittel, sowie Rohstoffe für verschiedene Gewerbezweige (Brauerei, Brennerei, Rübenzuckerfabrikation). Die Wälder liefern Brenn- und Nutzholz; sie brechen die Gewalt der Winde und sind die Sammelgebiete des Quellwassers.